



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Die Prüfung

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Die Prüfung.

Dollendet ist der ersten Schöpfung Werk.
Der dreigeeinten göttlichen Personen
Allhehren Thron umstrahlt die Gluthenpracht
Der Engelschöre durch die Himmelsauen.

Je dreifach schufen Vater, Sohn und Geist
Der Engel Heer zum Preis und Ruhm einander
Und aus erbarmungsvoller ew'ger Huld,
Auf daß es Antheil an den Wonnen fände,
Die seiner harren in dem neuen Reich
Der ewig unbegrenzten Seligkeiten.

Anbetend huldigt dem dreieinen Herrn
Zum Erstenmal das Heer der Geisterchöre
Und bringt Ihm dar neunfachen Jubeldank
Und tönt in hochehabeten Harmonieen
Den feierlichen Schwur der Treue aus.

Da braust es von dem feuerigen Throne:
 Allgnädig nehme Ich der Treue Schwur,
 Den ihr Mir kündet in des Dankes fülle,
 Entgegen — Ich der Herr, Der euch erschuf
 Aus Nichts und euch so reich hat ausgestattet.
 Ihr sollt in Ewigkeit hochselig sein,
 Wenn ihr dem Wort die That verbindet
 Und Den anbetet und Ihm Treue schwört,
 Der euch Sich offenbart zu Meiner Rechten.

So spricht der Herr. Anbetend hingeneigt
 Zum Gottesthron, sich freudig näher scharend,
 Der Engelleionen Heer nun schaut,
 Wie wallend um den Thron sich flammenmeere
 Weit öffnen und des Schöpfers Herrlichkeit
 Erscheint; und ihr zur Rechten sie erblicken
 In menschlicher Gestalt des Vaters Sohn,
 Der in der Rechten trägt das Kreuzeszeichen.

Ihr Hochbeseigten! ertönt das Wort
 Des ew'gen Vaters an die Geisterscharen,
 Schaut Meinen Sohn! Ihn habe Ich gezeugt
 Von Ewigkeit in unermessner Liebe
 Und ewig Ihm verliehen, gleiche Macht
 Und Weisheit, Herrlichkeit mit Mir zu haben.

Schaut Meinen Sohn! Der liebend immerdar
 Mich ehrt und Meinen Rathschluß, Meinen Willen
 In Ewigkeit getreu vollziehen wird.
 Mein Eingeborner Sohn, Er wird verlassen
 Den Thron der göttlichen Allseligkeit

Dereinst und euch und diese sel'gen Stätten,
 Um ungekannt in ärmlicher Gestalt
 Jenseits auf kleinem Erdenball zu leiden.

Schaut an des Vaters eingebornen Sohn!
 Er trägt die niedrige Gestalt der Menschen,
 Der Wesen, die Ich schaffe, nicht so reich
 Begabt, beglückt, wie ihr, o Himmelsöhne!

Seht hin! Er hält in menschlicher Gestalt
 In Seiner Hand das Zeichen Seines Leidens,
 Das Kreuz, an dem Er sterbend einstmals büßt
 Die Sünden der gefallen armen Brüder,
 Das Kreuz, zuerst ein Zeichen höchster Schmach,
 Doch bald fürwahr das höchste Siegeszeichen,
 Mit dem Er öffnen wird das Himmelsthor
 Den Menschen, daß mit euch sie ewig herrschen.

Gesprochen hat der Herr. Ein Strahlenmeer
 Im Bild des Kreuzes thront vor jedem Chore
 Der Engel und ein Wonnestrom erfüllt
 Die Geister, die den Anblick kaum ertragen,
 Da nun der Sohn vor ihnen näher thront,
 Das Kreuz erhebt und machtgewaltig redet:

Ihr, Unsre Ersterschaffnen in dem Reich
 Der Himmel, die zu Fürsten sind erhoben,
 Auf daß in Demuth und in freud'gem Dank
 Weit größre Gnaden ihr empfangen möget —
 Mich betet an, des Vaters ew'gen Sohn,
 Ob eines Knechts Gestalt Ich möge tragen,
 Ob Ich erniedrigt zu der Erde hin

Einst leiden mag! Wohlan ihr Fürstenthore,
Werft nieder euch vor Mir dem Gottessohn!

Erfüllt hochfrendig, was Wir euch gebieten,
Auf daß des Reichthums Fülle ihr verdient,
In Unserm Reiche ewig reich zu wohnen!
Denn nur die Demuth und die Dankbarkeit
Hat Raum und kann in Unserm Reiche weilen;
Doch Stolz und Undank wird erbarmungslos
Hinausgetrieben und am Schreckensort
Zu grauser Pein in Ewigkeit gefesselt,
Und ihrer, die so herrlich wir begabt,
Wird niemals mehr, wenn einmal sie gefallen,
Im Reich der Seligkeit Gedenken sein.

Das schwöre Ich bei Meinem hehren Kreuze,
Dem Siegeszeichen für die Ewigkeit!

